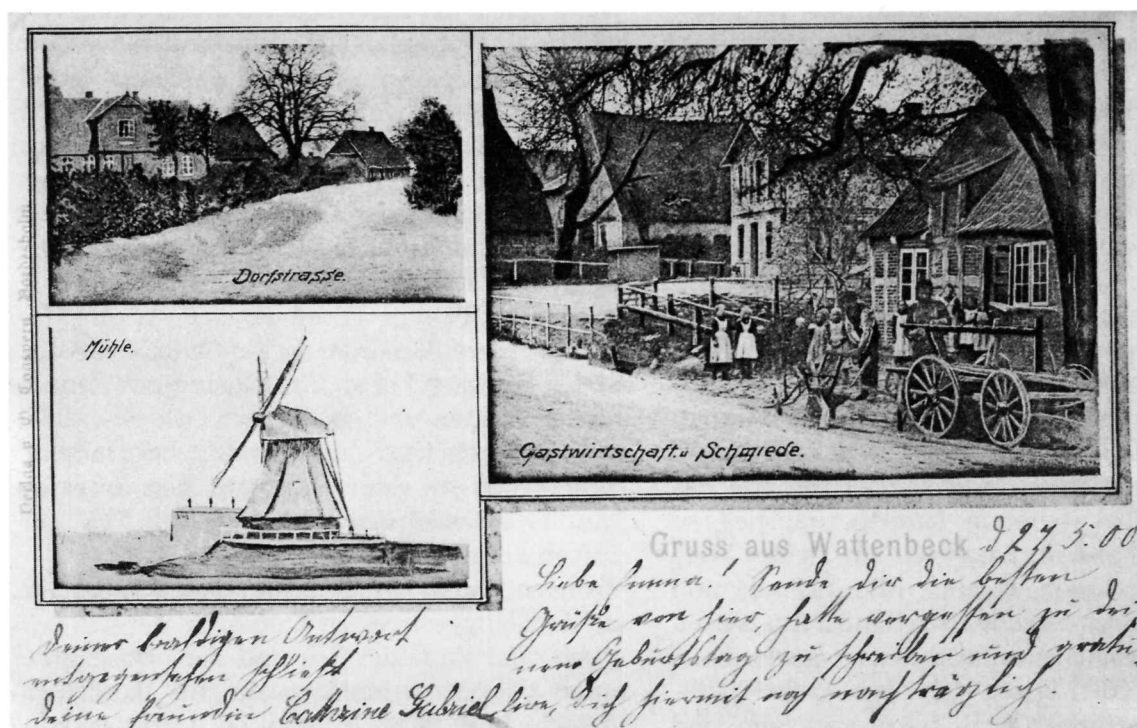


Historisches zur Dorfentwicklung



Die Mühle wurde 1912 abgebrochen

Jahrhunderte lebten die Menschen in dem kleinen unbekannten Dorf Wattenbek, ohne daß Ämter oder Behörden Einfluß nahmen auf ihr Leben oder auf das Geschehen im Dorfe. Im Jahre 1803 zählte man zum erstenmal die Einwohnerzahl, es waren 134 Menschen, darunter allein 58 Kinder. Die Zahl stieg bis zum Jahre 1840 auf 247. Nach dem Historischen Gemeindeverzeichnis des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein entwickelte sich die Einwohnerzahl folgendermaßen:

1867	252 Einwohner	1890	224 Einwohner
1871	252 Einwohner	1895	229 Einwohner
1875	208 Einwohner	1900	217 Einwohner
1880	218 Einwohner	1905	244 Einwohner
1885	218 Einwohner		

In 60 Jahren blieb also die Bevölkerungszahl ziemlich konstant. Das Dorf hatte sich in seiner Struktur kaum verändert. Die Zahl der Häuser und der Familien blieb jahrzehntelang die gleiche. Wattenbek war ein unbedeutendes, kleines Bauerndorf am Rande der großen Verkehrslinien zwischen Neumünster und Kiel, der jetzigen Bundesstraße 4 und der Bahnlinie. Diese beiden wichtigen Verkehrswege, erbaut 1832 und 1844, wirkten sich zunächst in keiner Weise auf die am Rande liegenden Bauerndörfer aus. Die arbeitenden Menschen schafften weiter ihr Werk in ihrem Dorfe wie schon ihre Vorfahren seit vielen 100 Jahren. Ab 1905 begann eine stetige Aufwärtsentwicklung der Einwohnerzahl. Die Zeit-



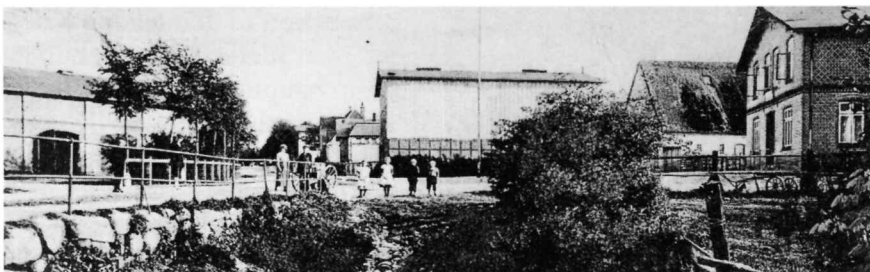
*Blick auf das Dorf
von Süden, 1910*



Grundstück Buchwalder Weg Nr. 2 aus dem Jahre 1900



Alte Hökerei Sauerberg, abgerissen 1981



Gruß aus Wattenbek



*Dorfplatz und
Dorfstraße aus
dem Jahre 1915*

spanne bis 1939 beweist das mit folgenden Zahlen:

1910	338 Einwohner	1933	530 Einwohner
1919	432 Einwohner	1939	712 Einwohner
1925	457 Einwohner		

Dadurch, daß Bordesholm durch Straße und Eisenbahn an die großen Wirtschaftszentren Hamburg, Kiel und Neumünster angeschlossen war, entwickelte sich auch hier ein wirtschaftlicher Mittelpunkt für das ganze Bordesholmer Umland. Industrie und Gewerbe siedelten sich an und benötigten Arbeitskräfte. Das hatte auch Auswirkungen auf die Entwicklung Wattenbeks. Die unmittelbare Nachbarschaft zu Bordesholm und die guten Verkehrsverbindungen zu den Städten mit dem großen Bedarf an Arbeitsplätzen zogen viele junge Menschen mit ihren Familien nach Wattenbek. Zahlreiche Häuser in der jetzigen Wilhelm-Stabe-Straße und an der Brügger Chaussee wurden in diesen Jahren gebaut. Damit veränderte sich auch die Bevölkerungsstruktur in diesem Dorfe. Neben der bäuerlichen Bevölkerung entwickelte sich die Schicht der Handwer-

ker und Fabrikarbeiter, der Angestellten und Beamten.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte dramatische Veränderungen. Unendliches Leid war über das deutsche Volk gekommen. Vor der anrückenden Front im Osten zogen die Flüchtlingstrecks gen Westen, Millionen wurden nach Kriegsende aus ihrer ostdeutschen Heimat vertrieben. Zigtausende kamen auch nach Schleswig-Holstein. Auch Wattenbek war davon betroffen. Die Einwohnerzahl stieg in wenigen Wochen auf das Doppelte. Überall war das Wohnungselend eine seelische und körperliche Belastung für alle, die den Krieg überlebt hatten. Die Wohnungsnot hatte in den letzten Kriegsjahren schon eingesetzt, als viele ausgebombte Familien aus Kiel und Neumünster im Dorf untergebracht werden mußten.

Die Einwohnerzahlen sind ein Spiegelbild dieser Entwicklung:

1946	1329 Einwohner	1956	1246 Einwohner
1950	1411 Einwohner		

Gasthof Fr. Lütjke

Wattenbek

== 10 Minuten vom Bahnhof Bordesholm ==

Empfehle meine einzig am Platze
beliebte Gastwirtschaft den verehrl.
Gästen, Fremden, Touristen, Vereinen
:: zur freundlichen Benutzung ::

ff. Biere :: Vorzügliche Küche

Saal mit Bühne, Nebenzimmer, Ausspann

Die rückläufige Bewegung ergab sich aus der Umsiedlung von Vertriebenenfamilien in andere Teile der Bundesrepublik.

In Wattenbek begann eine gewaltige Bautätigkeit. Ein Bebauungsplan reihte sich an den anderen. Schon in den letzten Kriegsjahren waren am jetzigen Kieler Kamp Behelfsheime gebaut worden, hauptsächlich für die ausgebombten Betriebsangehörigen der Kieler Germania-Werft. Die frühere Nebenerwerbssiedlung am Pommerweg wurde das nächste geschlossene Baugebiet für Vertriebene. Beide Baugebiete sind mittlerweile in größere Baugebiete integriert.

Seit 1963 wurden in allen Ortsteilen Wattenbeks zwölf Bebauungspläne beschlossen und durchgeführt oder befinden sich noch in der Durchführung. Die Notwendigkeit der Beschaffung von Wohnräumen für die Vertriebenen hat sich natürlich im Laufe der Jahrzehnte von selbst erledigt. Was aber blieb, war das Angebot der Gemeinde an Bauland. Davon wurde in den vergangenen Jahrzehnten eifrig Gebrauch gemacht. Die



Dorfbilder 1950



Pommernweg 1961

günstige Lage Wattenbeks in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bordesholm und die sehr guten Versorgungseinrichtungen der Gemeinde machten Wattenbek zu einem attraktiven Wohngebiet. Die Einwohnerzahlen bestätigen dies:

1961	1283 Einwohner	1985	2107 Einwohner
1965	1487 Einwohner	1989	2194 Einwohner
1970	1690 Einwohner	1990	2259 Einwohner
1975	1842 Einwohner		
1980	1985 Einwohner		

Folgende Bebauungspläne wurden durchgeführt:

1963	Nr. 1	Berliner Ring	1989		1. Änderung dazu – Neuer Kamp
1966		1. Änderung dazu	1984	Nr. 6	Lurup
1964	Nr. 2	Sandgrube an der Brügger Chaussee/Tanneneck	1989	Nr. 7	Nord-Gewerbegebiet
1974	Nr. 3	Wilhelm-Stabe-Straße West	1979	Nr. 9	Hintere Wilhelm-Stabe-Straße (südlich Grotenkamp) Lüttenkamp
1977		1. Änderung dazu – Gartenstraße	1981	Nr. 10	Ortsmitte (nördlich Schule)
1978		2. Änderung dazu – Am Bogen	1982	Nr. 11	Schmiedekoppel
1980		3. Änderung dazu – Hintergrundstücke Wilhelm-Stabe-Straße West	1983		1. Änderung dazu
1983		4. Änderung dazu – Nordteil Gartenstraße	1982	Nr. 12	Pommernweg
1987	Nr. 4	Altes Dorf	1986	Nr. 13	Grundstück Brillenfabrik und Wilhelm-Stabe-Straße gegenüber
1979	Nr. 5	Saalskamp			

Die größten Bebauungsgebiete sind das Berliner Ring-Gebiet mit ca. 90 Wohneinheiten und das Wohnviertel Am Bogen mit ca. 110 sowie das Gebiet Ortsmitte mit ca. 120 Wohneinheiten.

Neben den vielen Wohnbaugebieten entwickelt sich seit 1989 das Gewerbegebiet am nördlichen Ortsrand.

Die Grundlage für alle Baumaßnahmen war der Flächennutzungsplan mit den beschlossenen Änderungen.

Mit dem starken bevölkerungsmäßigen Anstieg entwickelte sich auch das Unternehmertum in der Gemeinde. Die alteingesessenen Betriebe waren die Meierei, die Schmiede Steen, die Tischlerei und Zimmerei Hartz, die Sattlerei Hamann und die Tischlerei Schneede. 1946 bereits begann, wie schon an anderer Stelle berichtet, Herr Gerhard Helmecke mit der Billenfertigung im „Serbenlager“. Im Laufe der nächsten zehn Jahre entwickelte sich an der Wilhelm-Stabe-Straße in dem immer wieder erweiterten Baukomplex ein bekannter und angesehener Betrieb, welcher zeitweise über 400 Beschäftigte zählte. Auch der an gleicher Stelle entstandene Betrieb Saemann wechselte zur Wilhelm-Stabe-Straße und beschäftigte bis zu 40 Arbeitskräfte. Seit 1947 be-

steht die Maschinenfabrik Dierk, welche bis zu 80 Beschäftigten Arbeit und Brot verschaffte.

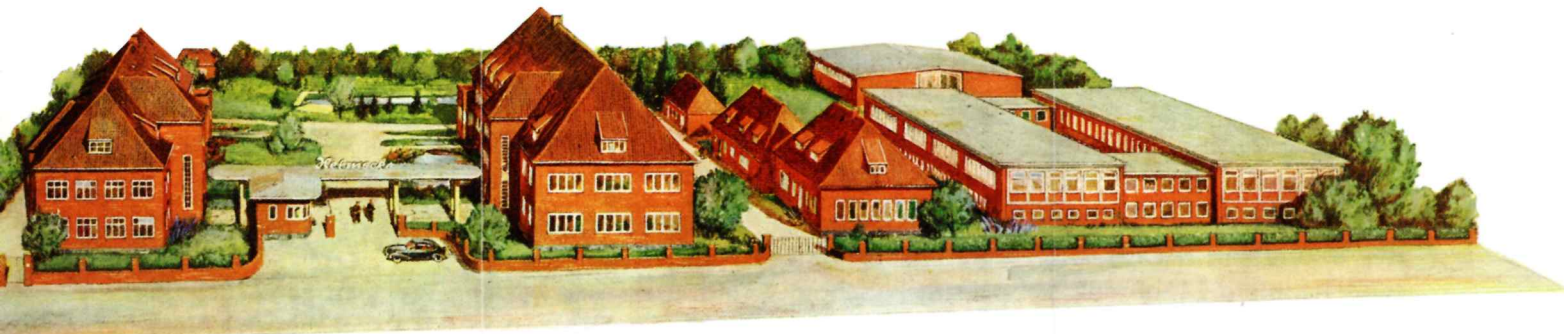
Im Jahre 1951 siedelte die Fa. Walter Schlüter von Bordesholm nach Wattenbek über. Sie beschäftigte in der Klempnerei, Installation und Metallfabrikation bis zu 56 Facharbeiter.

Seit 1958 besteht die Tiefbaufirma Werner Hass, sie beschäftigte zeitweise bis zu 40 Arbeitnehmer. Das sind die ältesten und heute noch bestehenden größeren Firmen in Wattenbek.

Alle diese Betriebe trugen dazu bei, aus dem kleinen Dorf Wattenbek ein bedeutendes Wirtschaftszentrum zu machen. Im Laufe der Jahre ist eine ganze Reihe kleinerer und mittlerer Betriebe dazugekommen.

Die nachfolgende Übersicht bestätigt die Bedeutung Wattenbeks als Arbeitsplatz für viele 100 Menschen, die aus Bordesholm und dem weiten Umland die große Zahl der arbeitenden Menschen aus Wattenbek selbst in bedeutendem Maße ergänzen.

Um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern, entstanden in allen Teilen des Dorfes immer mehr Lebensmittelgeschäfte. Vor dem letzten Kriege bestanden hier vier solche Läden. Es waren die Geschäfte Kahlke seit 1934, Riepen seit



Fertigungsgebäude

Haupteingang
im Hintergrund das Schwimmbad

Büros und Versandabteilung
Werkzeugbau

Vorderes Gebäude: Trafostation und Galvanik
Mitte: Hausdruckerei
dahinter: Elektrowerkstatt

Neues Fertigungsgebäude
dahinter: Montagehalle

Vierfarbendruck
nach einem Ölgemälde

1888, Robien seit 1934 und Sauerberg seit 1870. Nach dem Kriege erweiterte sich die Reihe um die Geschäfte Köppen (1951), Mirwaldt (1950), Schmalfuß (1965), Stühmer (1954) und Tamm (1949). Daneben gab es einige Stubenläden für Getränke und Raucherwaren.

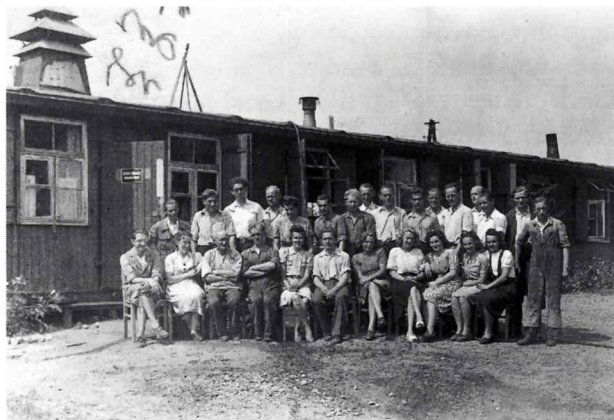
Alle diese Lebensmittelgeschäfte haben nacheinander aufgeben müssen, als um 1975 in Bordes-
holm die großen Superläden entstanden. Da waren die kleinen und persönlich geführten „Tante-Emma-Läden“ nicht mehr konkurrenzfähig.

In diesem Zusammenhang muß auch der originale Milchmann Hans Hamann aus Brügge erwähnt werden. Jeden Tag, außer sonntags, versorgte er die Einwohner Wattenbeks mit Milch, Eiern und einigen anderen Lebensmitteln und gehörte mit seinem Pony und dem Milchwagen zum gewohnten Straßenbild. Seit einigen Jahren hört man ihn nicht mehr mit seiner Glocke und seiner hellen Stimme. Der Milchwagen brach zusammen, auch das Pony war alt geworden wie der beliebte Milchmann auch. Ein Original ist abgetreten.

Aus dem Lebensmittelgeschäft Riepen, welches bis 1974 bestand, wurde ein Großbetrieb auf dem Getränkemarkt. Der Inhaber Wulf Riepen ist Kaufmann in der vierten Generation seiner Familie und betreibt neben dem Hauptgeschäft in Wattenbek zahlreiche Filialen im norddeutschen Raum.



Milchmann Hamann 1980



Belegschaft Helmecke 1972 im „Serbenlager“